

Gedanken abseits des Weges

von Wolfram von Hanstein

Das Leben scheint mit einer Feder geschrieben zu sein, die mit einem Härchen behaftet war; denn es gibt zuviel verwischte Buchstaben in der Lebensschrift

Die Menschen sind die Buchstaben einer Schrift, die der Schöpfer in die Erde gebettet hat. Aber die Buchstaben fielen durcheinander wie die Typen eines Setzkastens, der zu Boden stürzte. So auch muss einmal die Erde ins All gestürzt sein, dass alles durcheinander fiel. Und wer macht nun Ordnung?

Wer den Tod fürchtet, kennt das Leben nicht

Den Menschen ergeht es oft wie fussberingten Tauben: sie fühlen sich frei und sind doch gezeichnet

Das Wesentliche einer Rose sind zwar nicht die Dornen, aber ohne sie wäre die Rose eben doch keine Rose

Es gibt nichts auf Erden, das hässlicher wäre als die Anbetung der Schönheit

Dies ist das Wunderbarste an der Schöpfungs-Wundergeschichte: Nichts vergeht und doch vergeht alles!

Nur einer verstand die Sprache des Blitzes: Franklin, der den Blitzableiter erfand und damit sein Glück machte

Gut geträumt ist halb gelebt. Die andere Hälfte muss schon erarbeitet werden

Ich möchte kein ganz Grosser, kein Goliath sein; denn gar zu leicht könnte der kleine David mit seiner Schleuder kommen

Aus einer Religion kann man Geld machen, aber aus Geld kann man nie eine Religion machen

Wer den Uhrmachern glaubt, dass die Stunde sechzig Minuten hat, der hat das Geheimnis der Schöpfung nicht erkannt

Gottsucher sind wie Kinder, die bereits gefundene Ostereier wieder verstecken lassen, weil ihnen das Suchen Freude bereitet

Wer Gott sucht, gleicht dem zerstreuten Professor, der die Brille sucht, die er auf der Nase hat

Das menschliche Herz hat vier Kammern . . . und alle vier Kammern sind dunkel

Wäre jeder Mensch so, wie er gern sein möchte, so gäbe es keine Menschen mehr, sondern nur noch Fabelwesen

Wäre die Welt ohne Sorgen, so gliche sie Tieren ohne Knochen. Zwar kann man Knochen nicht verdauen, aber doch befindet sich das Mark des Lebens in ihnen

Liebe ist wie Quellwasser, daran der Durstende sich erquickt. Hass ist wie Meerwasser, daran der Durstende zugrunde geht.